



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gotischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

1. Kreuzgewölbte Basiliken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

Schiffen; St. Gilles in Brügge mit gleichhohen in Holz ausgeführten Gewölben; in Lille: St. Sauveur, St. Maurice, St. Cathérine, sämtlich hallenartig mit gleichen oder wenig unterschiedenen Schiffshöhen; die Kirche St. Vast zu Bethune, jedes Schiff mit besonderem Chorschluß, ähnlich wie St. Sauveur zu Lille, die Wölbungen in ausgebildeten Steinformen.

In Holland sind Hallenanlagen etwas häufiger als in Belgien: die sogenannte Buurkerk zu Utrecht mit gleichhohen Schiffen, die runden Pfeiler mit je 4 Diensten besetzt und mit frühgotischen Kapitellen bekrönt — es scheint hier deutscher Einfluß stattgefunden zu haben — später sind noch äußere Seitenschiffe hinzugefügt und der Chor ist abgebrochen; die kleine Nikolaikirche zu Ysselstein, südlich von Utrecht, 1310 geweiht, ein einfacher Ziegelbau mit gleichhohen Holzgewölben, Schiffen auf Rundsäulen.

Die Lebuinuskirche in Deventer und St. Walpurgis in Zütphen, beide erst durch Erhöhung der Seitenschiffe in Hallenform umgewandelt; dagegen sind die Jakobskirche im Haag von 1434 und die Jakobskirche in Utrecht im Mittelschiff erniedrigt; die große Johanniskirche in Schiedam ist wohl gleich anfangs in Hallenform errichtet. Die drei zuletzt genannten Kirchen sind Ziegelbauten mit hölzernen Gewölben. Die Liebfrauenkirche in Kampen, 1369 gegründet, ist ein Ziegelbau mit Rundsäulen und Steingewölben; die St. Michaelskirche in Zwolle, 1406 begonnen, 1446 beendet, hat wieder steinerne Gewölbe; beide Kirchen sind ohne Kreuzschiffe mit einschiffigem Chor. Die Stephanskirche in Nimwegen hat einen Chor mit Kapellenkranz im Stil des 15. Jahrh., der Querbau ist dreischiffig, das Mittelschiff ist in Lang- und Querbau ohne Erhöhung über die anderen Teile mit einer hölzernen Tonnenwölbung in Renaissanceformen versehen. Ferner zeigen Hallenform: das Schiff der Martinskirche in Gröningen, die Cunerkirche in Rheenen (Utrecht), die Nikolaikirche (Oude Kerk) zu Amsterdam, die Martinskirche zu Franecker, die Lorenzkirche zu Weesp, 1462 geweiht. Die drei letzten Kirchen haben Holzgewölbe.

Zweischiffige Hallenkirchen sind: die Minoriten- und die Bethlehemskirche zu Zwolle, die katholische Kirche in Deventer und die Klosterkirche im Haag.

Spanien.

Die spanische Gotik ist von französischen Vorbildern abgeleitet, gewinnt indes ein entschieden nationales Gepräge und bewahrt zugleich einen stärker nordischen Charakter, als dies sonst mit der Gotik in den Ländern des südlichen Europas der Fall ist. Eigentlich neue Raumtypen bilden sich nicht; es wird also nur darauf ankommen, die sich etwa ergebenden Abweichungen von dem sonst üblichen Schema an den vorzüglichsten Monumenten nachzuweisen. Eine der hervorstechendsten Besonderheiten der spanischen Gotik ist die Aufnahme der maurischen Elemente, welche namentlich in der Dekoration hervortritt.

1. Die kreuzgewölbten Basiliken.

Der Dom zu Burgos, 1221 gegründet, 1238 im wesentlichen vollendet, gleicht in der Hauptanlage einer französischen Kathedrale mit Kapellenkranz um den

Chor und einfachen, schmalen Rippenkreuzgewölben, jedoch sind die Chorkapellen, soweit sie erhalten sind, mit ihren polygonalen Abschlüssen an das äußerste Ende der Strebepfeiler verlegt. — Die Kathedrale zu Toledo, 1227—1239 im wesentlichen ausgeführt, ist im Langhaus fünfschiffig; die inneren Seitenschiffe sind höher als die äußeren, ähnlich wie in Notre-Dame zu Paris, jedoch fehlt die Empore und statt deren öffnet sich ein Triforium mit Oberfenstern gegen das äußere Seitenschiff. Das Innere gewinnt einen phantastischen Reiz durch die eingemischten maurischen Elemente, welche sich namentlich in der Bildung der Triforien mit mehrfach übereinandergestellten Bögen geltend machen. — Die Kathedrale von Leon, 1199 gegründet, 1258 noch im Bau, in der Hauptsache aus dem 14. Jahrh. und noch später, hat hohe sechsteilige Oberfenster und erinnert im ganzen an St. Ouen in Rouen. — Die Kathedrale von Barcelona, 1299 begonnen, 1388 im wesentlichen vollendet, doch erst im 15. Jahrh. zum Abschluss gebracht, zeigt den französischen Kathedralgrundriss, wird aber durch Weiträumigkeit den italienischen Bauten ähnlich; dieser Eindruck wird noch durch die Kapellenreihen am Langhause verstärkt. Einfacher als die vorige ist die Kathedrale von Oviedo.

Die Kathedrale von Sevilla, von bedeutenden Abmessungen, zu Anfang des 15. Jahrh. begonnen, ist merkwürdig durch die maurischen Teile, welche sie von der früher an derselben Stelle befindlichen Moschee bewahrt hat. Zu diesen gehören: der Glockenturm, die sogenannte Giralda, ein maurisches Thor, der Hof der Orangen und die Fundamente des ganzen Baues. Die Kathedrale bildet, abgesehen von der späteren Chornische, ein großes Rechteck, welches in fünf Schiffe und zwei Kapellenreihen geteilt ist; Mittel- und Querschiff ragen bedeutend hervor; die Gewölbe sind einfache Rippengewölbe auf achteckigen Pfeilern, nur die Vierung zeigt ein Sterngewölbe. Das Innere wirkt ernst und einförmig, annähernd wie ein Hallenbau, da die oberen Teile durch Kapitellkränze der Mittelschiffpfeiler von den unteren abgesondert sind und noch mehr durch eine Galeriebrüstung unter den Oberfenstern.

2. Hallenkirchen.

Die zweite Kathedrale zu Zaragossa, Seo genannt, hat gleichhohe Schiffe, einigermaßen in der Art der Kathedrale von Sevilla, ist aber in der Barockzeit wesentlich umgestaltet. Die neue Kathedrale von Salamanca, 1513 begonnen, hat gleichhohe Schiffe und Renaissanceceteile.

3. Einschiffige Anlagen.

Die Kathedrale von Gerona, im Chor von 1346, im Langhaus 1416 begonnen, ist im letzteren 23 m weit in der Breite der drei Chorschiffe erbaut, an den Seiten von Kapellen begleitet und mit vier hohen Kreuzgewölben überdeckt. Die Raumwirkung ist mächtig bei spärlicher Beleuchtung. Die Klosterkirche S. Juan de los Reyes zu Toledo, 1494—98, eine einschiffige Kreuzkirche, zeigt eine glänzende Innendekoration im Übergange zur Renaissance. Die Klosterkirche S. Juan de la Penitencia ebendort, von 1511, hat eine holzgetäfelte Decke mit eingemischten maurischen Elementen.